



## Lesegottesdienst

Liebe Leserinnen und Leser!

Der heutige Sonntag trägt den Namen *Trinitatis – Dreieinigkeit*. Die Christen feiern das Fest der Dreieinigkeit Gottes – einer theologischen Wahrheit, die schwierig ist und doch viel über das Wesen Gottes aussagt. Gott ist umfassender, als ein Mensch begreifen kann. Aber Gott lässt sich auf eine Geschichte mit den Menschen ein und lässt sie seine Gegenwart und seinen Segen spüren.

Herzliche Grüße und eine gesegnete Zeit beim Lesen des Gottesdienstes wünschen

*Euer/Ihr Pastor Dirk Mölling und Team*

*Kerze anzünden – ein Moment der Stille*

### *Votum*

Himmlicher Vater, wir sind hier allein und doch durch deinen Geist miteinander verbunden. Und so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### *Gebet*

Ewiger, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, du bist uns unbegreiflich, die Himmel können dich nicht fassen – und doch kommst du uns nahe in deinem Sohn Jesus Christus und in deinem Wort.

Schenk uns deinen Heiligen Geist, dass wir deine Stimme unterscheiden von den vielen anderen Stimmen, die auf uns einreden, damit unser Leben dir gehört, getragen und geformt von deiner Liebe, die uns in Jesus Christus begegnet. Amen

### *Lied: Gott des Himmels und der Erden*

*Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
der es Tag und Nacht lässt werden,  
Sonn und Mond uns scheinen heißt,  
dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist erhält.*

*Gott, ich danke dir von Herzen,  
dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr,  
Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht,  
dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.*

### *Lesepredigt*

Heute geht es in der Predigt um den aaronitischen Segen. Das sind die Worte, mit denen wir jeden Gottesdienst beschließen. Obwohl wir ihn schon unzählige Male gehört haben, lesen Sie doch zu Beginn noch einmal bewusst die Segensworte ganz am Ende dieses Lesegottesdienstes...

Diese Worte sind den meisten von uns sehr vertraut. Vielleicht sogar zu vertraut, so dass wir gar nicht mehr genau hinhören, wenn der Segen gesprochen wird. - Aber vielen Menschen geht es ganz anders. Viele haben diese Worte noch nie gehört. Und wenn sie sie hören, dann bleiben es Worte, die sie nicht verstehen, weil sie nicht wissen, was ein Angesicht ist, das zudem auch noch leuchtet.

Ein Buch, das ich vor 20 Jahren gelesen habe, beschäftigt mich in dem Zusammenhang bis heute. Es trägt einen Titel, der aufhorchen lässt: „Halt's Maul, jetzt kommt der Segen!“ Die Autorin Inger Hermann ist Religionslehrerin an einer Sonderschule. Sie unterrichtet die „besonders harten Fällen“. Und dann auch noch in Religion...

Es sind Kinder, denen rohe Ausdrücke und der tägliche Umgang mit Gewalt in der Regel leider deutlich vertrauter sind als dieses „Buch mit den sieben Siegeln“. Es sind Kinder, die oft keinen fürsorglichen und liebenden Vater kennen gelernt haben. - Wie soll man diesen Kindern, die eh keinen Bock auf Religionsunterricht haben, etwas von Gott, unserem Vater im Himmel, erzählen?

Beeindruckend ehrlich erzählt die Autorin von ihren Erfahrungen mit den Kindern. Das hält nicht immer der pädagogischen Wissenschaft stand, aber es macht Mut für die Praxis, die eben so oft ganz anders ist als die

Theorie. - „Halt's Maul, jetzt kommt der Segen!“ ist ein Zitat und eine Erfahrung zugleich. Diese Kinder, die wenig Gutes im Leben erfahren haben, spüren, dass beim Segen etwas passiert. Dass es sich lohnt, das Maul zu halten und mit den Ohren und dem Herzen zuzuhören, was Gott ihnen im Segen mitgeben will.

Die Religionslehrerin verheimlicht in ihrem Buch nicht, dass es ihr manchmal schwerfiel, mit den „Ungeheuern“ Unterricht zu machen. An Wissensvermittlung war oft nicht zu denken, wenn die Mädchen pausenlos kicherten und die Jungs sich prügeln. Wenn Chaos herrschte statt konzentrierter Stille.

Am Ende der Stunde kommt das Ritual, das sie das ganze Schuljahr mühevoll eingeübt hat. Die Jugendlichen stellen sich in einen Kreis. Sie sprechen gemeinsam: *der Herr segne dich und behüte dich*. Sie fassen sich an den Händen. - Ob es wohl heute klappt? - Die Schüler stellen sich auf. Die ersten kichern schon wieder. Einer der größten Unruhestifter sagt: „Halt's Maul, jetzt kommt der Segen!“ Tatsächlich kehrt Ruhe ein, mitten in der Unruhe. Die Jugendlichen sprechen einander zu: *der Herr segne dich und behüte dich...*

Ein Segen ist natürlich keine Zauberformel. - Die unruhigen Schüler und Schülerinnen werden unruhig bleiben. Auch die nächste und übernächste Religionsstunde könnte wieder ein Kampf werden. Der Segen ist keine Garantie. Aber er ist eine Unterbrechung des Alltäglichen. Ein Atemholen. Für einen Moment scheint Gottes Ewigkeit mitten hinein in unsere Zeit.

Eine andere Szene aus einem anderen Kontext: Ein kleines Kind kann nicht schlafen. Es fürchtet sich vor der Dunkelheit und dem Alleinsein. Es hilft ihm nicht, dass die Mutter im Flur das Licht angelassen hat. Immer wieder ruft es nach der Mutter. Irgendwann ist die Mutter mit ihrem Erziehungslatein am Ende. Sie setzt sich ans Bett und denkt: „Was soll ich denn noch tun?“ - Plötzlich erinnert sie sich an ihre Kindheit und ihre Großmutter. Sie nimmt ihre Hände und legt sie ihrem Kind auf den Kopf. Sie sagt nichts. Aber sie lässt die Hände eine Weile dort ruhen. Am Ende zeichnet sie mit dem Finger ein Kreuz auf die Stirn. Das Kind seufzt einmal auf und schläft ein.

Ein Segen ist auch kein Schlafmittel. - Er hilft nicht automatisch wie eine Schlaftablette. Auch am nächsten Tag wird das Kind wahrscheinlich wieder Angst vor der Dunkelheit haben. Aber der Segen hat es in diesem

Moment spüren lassen: Du bist nicht allein. Du musst keine Angst haben. Auch wenn deine Mama nicht da ist, gibt es einen, der auf dich aufpasst. Eine dritte Szene: Ich werde angerufen, weil der Bruder einer Frau gestorben ist. Der Bestatter war noch nicht da. Der Verstorbene sitzt noch in seinem Stuhl, so wie er eingeschlafen ist. - Ich frage die Frau: „Ist es Ihnen Recht, wenn ich gleich jetzt vorbeikomme und wir eine kurze Aussegnungsfeier machen?“ - Ich merke, dass sie zögert. Dann sagt sie: „Ja, das wäre schön.“

Die Familie kommt dazu. Die Aussegnung dauert nicht lang. Eine Kerze brennt. Wir lesen den Psalm 23 und singen ein Lied. Am Ende reichen wir uns die Hände. Ich lege dem Toten die Hand auf und spreche ihm und uns den Segen Gottes zu. Die Angehörigen weinen. - Aber ein tiefer Friede ist zu spüren.

Ein Segen nimmt auch die Trauer nicht weg. - Der Tote wird durch den Segen nicht wieder lebendig. Die Trauernden sind weiter traurig. Aber der Segen hilft, den Toten loszulassen und in Gottes Hände zu legen.

Gesegnet zu werden, das tut gut. Darum sprechen wir Menschen an Übergangssituationen im Leben den Segen auch spürbar unter Handauflegung zu: Bei einer Trauung, bei einer Taufe, bei der Konfirmation, bei einer Amtseinführung. - Am Ende des Gottesdienstes soll die Handhaltung des Pastors beim Segen das Handauflegen symbolisieren. Weil es etwas lange dauern würde, jedem und jeder einzeln die Hand aufzulegen ☺!

Was passiert nun eigentlich beim Segen? - Segensworte sind Worte, die gut tun. Worte und Gesten, die sich nicht zuerst an unseren Verstand richten, sondern die uns ins Herz sprechen. Manche kommen nur wegen des Schlussegens zum Gottesdienst. In Heidenoldendorf gab es eine ältere Frau, die sehr regelmäßig zum Gottesdienst ging. Sie war allerdings ziemlich schwerhörig. Man konnte sich kaum mit ihr unterhalten. Sie verstand auch trotz Hörgeräten und Lautsprecher so gut wie nichts vom Gottesdienst. - Warum ging sie dann überhaupt zur Kirche? - Sie sagte mir einmal: „Wissen Sie, dann werde ich gesegnet für die ganze Woche. Ich möchte nicht ohne den Segen Gottes in die neue Woche gehen.“

Klar, manch einer lächelt vielleicht darüber. - Ist der Segen denn so wichtig? Sind das nicht nur Worte? Ist das etwa mehr als ein feierlicher Abschluss des Gottesdienstes?

Unser deutsches Wort *Segnen* kommt vom lateinischen *signare*, und das bedeutet *be-zeichnen*. Wenn wir gesegnet werden, werden wir mit einem Zeichen versehen. Im Segnen werden wir mit Jesu Namen bezeichnet. Manche Eltern zeichnen ihren Kindern darum ein Kreuz auf die Stirn, das sagen soll: du gehörst zu Jesus Christus. Es gibt niemanden, der über dich verfügen kann. Deine Eltern nicht. Dein Chef später nicht. Weder deine Frau oder dein Mann noch sonst wer. Auch deine Schuld wird nicht das letzte Wort über dein Leben haben, noch nicht einmal der Tod. Das letzte Wort hat Jesus Christus, zu dem du gehörst!

Auf lateinisch heißt segnen *benedicere*. Das bedeutet *gut sprechen*. Wenn wir gesegnet werden, werden wir gut gesprochen. Alles, was uns ausmacht, alles Schöne und alles Schwere, kommt in einen Raum, in dem Gott segnend zu uns sagt: Es ist gut. - Segnen heißt nicht, etwas gut zu nennen, das nicht gut ist. – Aber wenn ich gesegnet werde, wenn ich gut gesprochen werde, werde ich in meinem Kern angesehen. So, wie ich bin, bin ich gut. Denn ich bin ein Kind Gottes. Ich bin mit seinem Namen bezeichnet.

Die pubertierenden Schüler und Schülerinnen der Förderschule sind nicht nur die kleinen „Ungeheuer“, vor denen mancher Lehrer sich fürchtet. Im Kern ihrer Person sind auch sie gut, weil sie Kinder Gottes sind.

Lassen Sie uns noch einen genaueren Blick auf die Worte des aaronitischen Segens werfen. Nach der Bibel sind es Worte, die Gott selbst an Mose gerichtet hat. Weil Mose kein guter Redner war, hat er die Worte weitergegeben an seinen Bruder Aaron und dessen Söhne. So hat der Segen von Aaron seinen Namen erhalten.

Gott gab den Auftrag: *So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet*. Es ist nicht davon die Rede, dass ausschließlich diese Formulierung zu benutzen ist. Es gibt in der Bibel auch andere Segensworte. Martin Luther hatte die Kühnheit, dieses ausdrücklich dem Volk Israel zuge dachte Segenswort auf die Christen zu übertragen. Seit Luther gehört der aaronitische Segen fest zum Gottesdienst und ist damit wohl der am häufigsten gesprochene Segen in der evangelischen Kirche.

Dieser Segenspruch ist ein wirklicher Zuspruch. Es ist eine Zusage, dass Gott sich seinem auserwählten Volk, also seiner Gemeinde, zuwendet und dass Gott handelt.

Dreimal heißt es: *Der Herr* (so hat Luther das hebräische Wort *Jahwe* übersetzt). Es heißt nicht: Gott segne dich. Der Begriff Gott ist austauschbar. Auch Allah heißt auf Deutsch Gott. Götter gibt es viele, aber es gibt nur einen *Herrn*. - So bekennen wir als Gottesdienstgemeinde: *Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat*.

Der erste Teil lautet: *Der Herr segne dich und behüte dich!* Schaut man in einem Wörterbuch unter *Segen* nach, werden folgende Definitionen angeboten: Gedeihen, Fülle, Lohn, Glück, Wohlergehen, Erfolg – immerhin auch noch Heil und Seelenheil! Das klingt ja schon mal recht gut. Und zum Segnen kommt noch das Behüten dazu. Dieses Wort kann man wunderschön bildlich darstellen: Ein Mensch mit einem großen Hut auf dem Kopf ist behütet, geschützt vor Regen, Schnee und Kälte. Wenn es ein Helm ist, wie ihn Bauarbeiter und Radfahrer tragen (sollen), schützt er auch bei einem Sturz oder vor herabfallenden Gegenständen.

Der zweite Teil: *Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!* Das Leuchten oder Strahlen der Augen ist ein geläufiges Wort in der Literatur. - Wenn uns jemand liebt und uns ansieht, leuchten dessen Augen. Das tut uns gut. - So will unser Herr uns anschauen. Mit leuchtenden Augen und mit einem lächelnden Blick. Er will uns das wohlthuende Gefühl schenken: Ich bin geliebt!

Und er will uns gnädig sein. - Eine ergreifende Schilderung dieser göttlichen Gnade finden wir im Psalm 103: *Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte... So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein*.

Der dritte Teil: *Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!* Zusätzlich zu dem leuchtenden Blick kommt jetzt noch das Erheben. Man kann das hebräische Wort auch mit *zuwenden* wiedergeben. Das meint den Blick fest auf jemanden richten. Nicht mit zusammengekniffenen Augen, sondern dem Andern aufmerksam und offen in die Augen schauen. Wenn mich der Herr so anschaut, muss *ich* eigentlich wegschauen. Denn die Bibel sagt, dass vor dem Angesicht Gottes niemand bestehen kann. Aber Gott sieht mich an, und ich darf wissen: Er kennt mich. Durch Jesus ist Friede zwischen IHM und mir!

Darum kommt der Friede zum Schluss. Alles, was in diesem Segenswort steckt, gipfelt darin, dass wir Frieden finden. Nicht erst am Ende unseres

Lebens. - Nein, hier und jetzt. Wir sollen Frieden haben. Wir sollen zu-Frieden sein.

Welche Auswirkungen hat dieser Segen Gottes? - Eine lebensmüde Frau kommt an einer Kirche vorbei. Vom Geläut angezogen, besucht sie den Gottesdienst. Aufgeregt kommt sie danach in die Sakristei und bittet den Pfarrer, er solle ihr das mit dem Leuchten und dem Frieden aufschreiben. Verstanden habe sie wenig, vieles sei ihr fremd, sie habe seit ewig langer Zeit keinen Gottesdienst mehr besucht. Aber dieses letzte Wort von ihm hätte ihr Herz unglaublich stark bewegt. Dann gesteht sie dem Pfarrer, dass sie sich das Leben nehmen wollte. Aber jetzt sei ein tiefer Friede in ihr eingekehrt, wie sie ihn seit ihrer Kindheit nicht mehr erlebt habe.

Das wirkt der Segen Gottes! Darum lasst uns beim Segen gut zuhören: mit offenen Ohren und offenem Herzen.

Amen

### *Lied: Jesus, dein Licht (Manfred Schmidt)*

*Ref.: Schalom, schalom, der Herr segne uns.*

*Schalom, schalom, der Herr segne uns.*

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Er sei neben dir, dass sein Arm dich beschütze. *Ref.: Schalom...*

Der Herr sei hinter dir, um dich vor Feinden zu bewahren.

Er sei unter dir, er hält dich, wenn du fällst. *Ref.: Schalom...*

Der Herr sei in dir, um dich in Traurigkeit zu trösten.

Er sei um dich her, den Bösen abzuwehren. *Ref.: Schalom...*

### *Abkündigungen*

Die Kollekte vom letzten Wochenende ergab 519,85 € für unsere Partnergemeinde in Nikolajev/Ukraine. Dieses Mal ist die Kollekte für das Arbeitslosenzentrum in Blomberg bestimmt.

Am kommenden Sonntag ist um 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche. Bitte melden Sie sich zu den Gottesdiensten vorher per Mail [pfarramt@sylbach.de](mailto:pfarramt@sylbach.de) oder unter 05232-2565 im Gemeindebüro an.

Bis zum Beginn der Sommerferien können die Lesepredigten jeweils **samstags von 10 bis 12 Uhr an der Kirche** abgeholt werden. Außerdem wird **sonntags ab 10 Uhr** ein Kasten mit der Lesepredigt frei zugänglich auf der Bank vor der Kirche stehen.

### *Fürbitte*

Du dreieiniger Gott, sei mit deinem Segen in dieser Welt, die zerrissen ist, zerstritten, geschändet, gequält von Hass und Gewalt.

Du dreieiniger Gott, lehre uns, wie wir einander verstehen können und sei mit deinem Segen bei denen, die gegen Hass und Gewalt demonstrieren.

Du dreieiniger Gott, lehre uns, Versöhnung zu suchen und sei mit deinem Segen bei denen, die sich der Gewalt verweigern und Brücken bauen.

Du dreieiniger Gott, lehre uns, barmherzig zu sein und sei mit deinem Segen bei den Kranken und Sterbenden und bei denen, die sie pflegen und beschützen.

Du dreieiniger Gott, lehre uns, füreinander dazu zu sein und sei mit deinem Segen bei denen, die mit ihrem Wissen und Können dem Leben dienen.

Du dreieiniger Gott, lehre uns zu glauben und sei mit deinem Segen in deiner weltweiten Kirche, in unserer Gemeinde, bei unseren Freunden und Familien.

Du dreieiniger Gott, du bist die Quelle, du bist das Leben, bei dir ist Frieden. Dir vertrauen wir uns an – heute und alle Tage.

### *Vaterunser*

#### *Segen*

Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden. Amen

*ein Moment der Stille - Kerze auspusten*